

REDE KRANZNIEDERLEGUNG AM JÜDISCHEN MAHNMAL, AM  
08.11:2019, UM 11.00 UHR

REDE VON BÜRGERMEISTER KLAUS SAEMANN

Sehr geehrte Frau Wagner-Redding,  
Sehr geehrte Frau Kantorin Kundish,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

unfassbar,  
unbegreiflich,  
unmenschlich,  
unglaublich,

jedes Jahr, wenn die Gedenkveranstaltung hier am jüdischen Mahnmal und damit das Gedenken an die Nacht vom 09.11. auf den 10.11.1938 näher rückt, sind es unter anderem diese Adjektive, die mir im Kopf herumschwirren.

Es ist unfassbar, was in dieser Nacht passierte.

Eine Aktion, die von langer Hand von den Machthabern vorbereitet war.

Eine Aktion, durch die in ganz Deutschland Synagogen, Betstuben und Versammlungsräume niederbrennen.

Eine Aktion, die zusätzlich jüdische Geschäfte und Wohnungen in Flammen aufgehen ließ.

Bis zu dieser Nacht ging es um seelische Grausamkeiten und die soziale Isolation der jüdischen Bevölkerung.

Es ging darum, Menschen jüdischen Glaubens das Leben in Deutschland unerträglich zu machen, so dass sie freiwillig das Land verließen.

Einigen gelang das.

Familien, die ein Affidavit in den USA bekamen, hatten zwar eine beschwerliche Reise vor sich, konnten aber dem Rassenhass und letztlich dem qualvollen Tod entfliehen.

Wegen der Religionszugehörigkeit nicht mehr arbeiten zu dürfen und all sein Hab und Gut zu verlieren, ist sicher nicht leicht.

Zusätzlich aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen zu sein und von Freunden und Bekannten nicht mehr beachtet zu werden, obwohl man nichts gemacht hat, stelle ich mir schlimm und ausweglos vor.

In der Nacht vom 09. November auf den 10. November 1938 eskalierte die sukzessive Diskriminierung zu blanker Gewalt.

Das nationalsozialistische Regime machte keinen Hehl daraus, dass es um die Vernichtung der jüdischen Glaubensgemeinschaft geht und dass die Regierung als Drahtzieher für das landesweite Pogrom verantwortlich war.

Dies beweist auch die Eintragung in Goebbels Tagebuch am Morgen des 09.11.1938

„Die Synagogen werden niedergebrannt.“

Ein weiterer Beweis ist der hocheufreute Kommentar von Goebbels, als er die ersten Vollzugsmeldungen vernahm:

„Bravo! Bravo! In allen großen deutschen Städten brennen Synagogen.“

Es ging dem NS-Regime um die Vernichtung der Juden und damit um die Vernichtung unschuldiger Frauen, Männer und Kinder.

Das Wort „Entjudung“ bekam plötzlich eine noch schärfere Bedeutung.

Wir wissen heute, dass der Terror dieser Nacht nur der Anfang war. Parteiaktivisten, denen die Entjudung nicht schnell genug voranging, riefen immer wieder zu Gewalt auf und übten diese auch selber aus.

Handgemalte Plakate mit der Aufschrift:

„Vernichtet das Judentum!“, hingen an Hauswänden und Litfaßsäulen.

Es ist unbegreiflich, dass ein Mensch von einem anderen Menschen gehasst und zum Tode verurteilt wird, nur weil er eine jüdische Mutter oder einen jüdischen Vater hat.

Es ist unbegreiflich, dass ein Mensch gequält, diskriminiert wird und letztlich sterben muss, nur weil er anderen Sitten und Gebräuchen nachgeht.

Es ist unmenschlich, Menschen in der Nacht aus ihren Betten zu holen, auf Lastwagen zu verladen und wegzuschaffen.

Es ist unmenschlich, den Vater aus der Familie abzuholen und Frau und Kinder mit der Gewissheit zurück zu lassen, "den geliebten Ehemann, den Papa, sehen wir nie wieder."

Es ist unmenschlich, die Kinder getrennt von den Müttern auf diese Wagen zu verladen und in Konzentrationslager zu bringen, in denen nur noch ein Gedanke eine Rolle spielt: „Wann und wie werde ich sterben.“

Kein Mensch verdient es, so behandelt zu werden!

Es ist wichtig, dass wir die Erinnerung an dieses geschehene Unrecht, das von deutschem Boden ausging, aufrecht erhalten.

An Gedenktagen wie dem heutigen, geht es vor allem darum, die unfassbaren und unmenschlichen Verbrechen, die unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangen wurden, in der Erinnerung für zukünftige Generationen wachzuhalten.

Denn, die Erinnerung ist das Wichtigste, um das Geschehene nicht zu vergessen.

Wir müssen Menschen, die in der heutigen Zeit die Ideologien des Nationalsozialismus verherrlichen, entgentreten, denn so etwas darf sich niemals wiederholen.

Das war der Tiefpunkt der Zivilisation.

Wir müssen uns mit der Geschichte befassen, um in der Gegenwart zu agieren und zu reagieren.

Wenn Menschen jüdischen Glaubens oder Anders gläubige bei uns Angst haben, darf uns das nicht gleichgültig sein.

Wenn sich Antisemitismus und Rassismus bei uns in Deutschland breit macht, darf uns das nicht egal sein.

ABER, Hass und Verblendung schleichen sich im Gewande des Populismus von Rechts wieder in die Parlamente und in die Gesellschaft.

Dagegen müssen wir entschlossen, mutig und wehrhaft zusammenstehen.

Denn Demokratie ist mehr als eine Staatsform, Demokratie ist eine Lebenshaltung.

Es ist unglaublich, dass eine Gruppe von Rechtspopulisten sich hinstellt und brutal grölend oder subtil gegen Bevölkerungsgruppen hetzt.

Es ist unglaublich, dass sich Menschen hinstellen und die Taten und Vorkommnisse der NS-Zeit verherrlichen.

Es ist unglaublich, dass es Personen gibt, die anzweifeln, dass es Massenvernichtungen in Konzentrationslagern gegeben hat. Und der Gipfel des Unglaublichen ist, dass sogar die Existenz von Konzentrationslagern in Frage gestellt wird.

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, wisst, wo es Konzentrationslager gegeben hat.

Was Menschen in den Lagern widerfahren ist, habt Ihr schon im Unterricht gehört, auf Bildern gesehen oder beim Besuch einer Gedenkstätte nachvollzogen.

Wer die Gedenkstätte eines Konzentrationslagers besucht hat, kann sich vielleicht ansatzweise vorstellen, wie sich die

Menschen in den Lagern gefühlt haben müssen. Menschen, die ahnten, dass ihnen ein grausamer Tod bevorstand.

Weil eben dieser Teil der deutschen Geschichte so wichtig ist, ist sie Bestandteil des Kerncurriculums der weiterführenden Schulen und jeder und jedem wurde diese Zeit durch Lehrerinnen und Lehrer nahegebracht.

Und dann stellen sich heute Menschen öffentlich hin und bestreiten diese unermessliche Gewalt, das Unrecht dieser Zeit.

Das kann ich nicht nachvollziehen!

Das kann ich ebenso wenig nachvollziehen wie die Tatsache, dass diese Propaganda in unserem Land Zuhörer und Anhänger findet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ein Blick in die Runde der heute Anwesenden verrät, dass Peinerinnen und Peinern die Vergangenheit nicht egal ist.

Vor mir stehen Menschen, denen bewusst ist, dass die Zeit, die viele von uns nicht mehr miterleben mussten, einfach furchtbar war.

Und dass weder wir noch nachfolgende Generationen so ein Horrorleben in Angst und Schrecken in Zukunft erleben dürfen.

Wir dürfen nicht wegschauen, wir müssen unsere Weltanschauung kundtun, um unsere demokratische Grundordnung nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Meine Damen und Herren,

Nach dem Redebeitrag von Frau Wagner-Redding von der jüdischen Gemeinde wird Frau Kantorin Kundish ein Gebet singen.

Aus der Vergangenheit und von vor zwei Wochen weiß ich, dass Frau Kundish eine beeindruckende Stimme hat. Jede und jeder Anwesende ist geneigt, ihr zu applaudieren.

Da es sich aber um ein Gebet handelt, bitte ich, von einem Applaus abzusehen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Hinweis:

*Nach dem Gebetsgesang von Frau Kundish tritt der BGM nochmal ans Mikrofon und bedankt sich für das Erscheinen und erklärt die Gedenkveranstaltung für beendet.*